



Newsletter Januar 2017
Festanstellungen &
Wunschzettel an das BAMF

Redaktion: dafdaz-stuttgart@gmx.de

Website: www.dafdaz-lehrkraefte.de

Blog: www.kreidefresser.org

Forum: Zugang bei info@dafdaz-lehrkraefte.de erfragen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Namen des Bündnisses wünsche ich euch noch ein frohes und erfolgreiches Jahr 2017. Mögen die Mühen, die viele von euch schon seit Jahren schultern, Früchte tragen.

Dass die Zeit dafür reif ist, darauf weisen die zahlreichen guten Neuigkeiten aus den Lokalgruppen hin! Deshalb: Hängt den Newsletter aus, leitet ihn weiter, verbreitet Inspiration ☺

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Helen (dafdaz-stuttgart@gmx.de)

Inhalt

- Editorial / Blitzlicht
- Wunschzettel an das BAMF: Stimmen aus dem Forum
- Thema Festanstellungen: Interview mit Artur
- Thema Festanstellungen: Interview mit Stephan

Blitzlicht

Alle Nachrichten und Hintergründe auch auf: www.dafdaz-lehrkraefte.de

Lehrkräfte im Arbeitskampf

Förde-VHS Kiel zahlt nun Urlaubsbetgelt.

VHS Frankfurt / Main sagt am 08.12.2016 zu, in allen Deutschkursen 35 € zu zahlen.

VHS Köln erhöht die Honorare auf 35 € für alle DaF-DozentInnen. DozentInnen anderer Fremdsprachen erhalten ebenfalls 35 €, sofern sie arbeitnehmerähnlich beschäftigt sind – bislang lag ihr Honorar bei 20 € / UE.

Lehrkräfte der VHS Düsseldorf kämpfen weiterhin für die Anhebung des Honorars in allen DaF-Kursen. Am 15.12.2016 demonstrierten sie vor der Ratssitzung, flankiert von Presseberichten und Solidaritätsadressen.

Lehrkräfte beim BAMF → **Seite 2**
VertreterInnen des Bündnisses führten im Dezember 2016 ein erfolgreiches Erstgespräch mit dem Deutschen Volkshochschulverband (DVV). Der detaillierte Bericht steht auf der Website. Nun naht bereits das Gespräch mit dem BAMF, für das wir zahlreiche Anliegen und Berichte der Lehrkräfte sammelten. Einige Stimmen findet ihr auf der Sonderseite in diesem Newsletter.

Lehrkräfte in der Presse

Es wurden wieder mehrere Berichte rund um DaF in verschiedenen Medien veröffentlicht. Erfreulich ist, dass das Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte von Medienvertretern zunehmend angeschrieben wird. So berichteten Hedwig Schulte, Ruth Jansen und Klaus Mautsch am 7. Januar 2017 im Deutschlandfunk von ihren Arbeitsbedingungen. Die Sendung kann im Internet nachgehört werden und eignet sich auch gut zum Weitergeben an interessierte Bekannte:

→ <http://kreidefresser.org/dafdaz-im-deutschlandfunk/>

Lehrkräfte in Festanstellungen
→ **Seite 4**

Und es gibt sie doch: Die Festanstellungen. Leider sind die Konditionen auch hier nicht immer fair, wie Artur bei seiner Recherche feststellen musste. Umso mehr gratulieren wir unserem ehemaligen Sprecher Stephan Pabel zu seiner festen Stelle, die nach einem langem Verhandlungsprozess sehr gute Konditionen aufweist. Was sie zum Thema Festanstellung erlebt und erfahren haben, erzählen die beiden in diesem Newsletter.

Sonderseite: Wunschzettel an das BaMF „Einfach mal den Kontrollzwang ablegen“

Im Januar werden VertreterInnen des Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte ein Gespräch mit dem BaMF führen. Was soll dabei angesprochen werden? Hier eine Auswahl der Stimmen aus dem Forum.

Regelmäßige Konferenzen, um den Austausch unter den Kollegen zu fördern. Ich sehe meine Kollegen nie, jeder wurstelt vor sich hin.	Supervision! Verschiedene KollegInnen leiden unter Burnout, weil sie von der Konfrontation mit den Lebensrealitäten überfordert waren.
Warum bekommt der Träger kein Geld, wenn Teilnehmende keine Lust haben und unentschuldigt fehlen?	Rücknahme der maximalen Teilnehmendenzahl. Mit bis zu 25 TN ist eine individuelle Förderung nicht möglich!
Wir DozentInnen sind die erste Anlaufstelle der Teilnehmenden bei Problemen. In den Pausen kommen sie oft mit Briefen, z.B. Termine für Jobcenter oder Kindergarten. Wir helfen ihnen weiter, damit sie sich wieder auf den Unterricht konzentrieren können und nicht ständig an den Brief denken. Aber für mich als Dozentin ist diese Arbeit in der Pause unbezahlt. Und über viele Themen hätte ich gerne mehr Informationen.	Vorgaben zu einer angemessenen Raumgröße! Seit der Aufstockung der Teilnehmerzahl sind einige Räume nicht mehr geeignet. Auch die Ausstattung ist fragwürdig. Bei verschiedenen Trägern wird neuerdings an Kreide, CD-Playern etc. gespart. Ganz zu schweigen vom Zugang zu Computern mit Internetanschluss.
Entkopplung der Honorarhöhe von der Höhe des Teilnehmerbeitrags. Im Vergleich zu 2010 zahlen die Teilnehmenden heute fast doppelt so viel für ihre Kurse, so dass manche aus finanziellen Gründen den Kurs abrechnen müssen. Eine angemessene Bezahlung der Lehrkräfte sollte nicht Aufgabe der Teilnehmenden sein.	Wir sammeln weiter! Schickt uns eure Anliegen: → per Mail an info@dafdaz-lehrkraefte.de → im Forum http://dafdaz-lehrkraefte.xobor.de (Anmeldung erforderlich)
Weitere Differenzierung der Kursformate: Binnendifferenzierung hat Grenzen.	Flächendeckende Fortbildungsangebote.
Ich halte es für wichtig, den Vergleich zu den festen Stellen an staatlichen Schulen im DaF/DaZ-Bereich zu ziehen. Es ist unverständlich, warum die Arbeitsbedingungen für die gleiche Arbeit in der Erwachsenenbildung so viel schlechter sind.	DaF ist und bleibt eine wichtige Herausforderung, die solide Strukturen, Qualität und Honorierung braucht. Qualifizierte Lehrkräfte können nicht durch Ehrenamtliche ersetzt werden.
Das BaMF sollte einfach mal den Kontrollzwang ablegen und zu einer positiven Grundstimmung beitragen, indem es den Trägern und DozentInnen Vertrauen entgegenbringt. Mittlerweile gibt es Leute beim BaMF, die die Unterschriften auf der Anwesenheitsliste mit der Lupe kontrollieren und bei kleinsten Abweichungen den Träger nicht bezahlen, obwohl der Teilnehmer anwesend war. Das passiert häufig in Alpha-Kursen, weil unsere Teilnehmenden schreibengewohnt sind.	Wir haben bei DaF ein ganz grundlegendes Konzeptionsproblem: Es läuft unter "Weiterbildung". Ist es aber nicht. Deutsch wenigstens auf B1-Niveau oder besser noch auf B2-Niveau zu beherrschen, ist kein nettes Extra, sondern ein Must-Have, und damit <i>Grundbildung</i> . Es kann nicht angehen, dass die Aufgabe, Menschen lesen und schreiben beizubringen, im Budget "so nebenbei" läuft.
Wir müssen in den Gremien gehört werden! Ich erlebe immer wieder, dass gerade die Entscheidungsträger vor Ort keine Ahnung davon haben, was an "ihrer" VHS eigentlich abgeht. Egal welche Konferenz, wir Lehrkräfte sind nie dabei.	Planungssicherheit schaffen, so dass KollegInnen nicht von einem auf den anderen Tag ihren Kurs (und damit ihr Einkommen) verlieren.

Interview mit Artur Sieg

„Versteckspiele nutzen nur unseren Auftraggebern“

Weichen die Träger durch die Erhöhung des Honorars auf 35 € zunehmend auf Festanstellungen aus? Und wie sind dann die Konditionen? Artur Sieg wollte es herausfinden und sammelte Stellenausschreibungen und Erfahrungsberichte. Mit unterschiedlichem Erfolg...

von Helen Bärlein

Helen: Du hast dich intensiv mit dem Thema Festanstellungen befasst. Wie ist das gelaufen?

Artur: Ich habe *versucht*, mich mit dem Thema Festanstellungen zu befassen. Ich verfüge aber immer noch über sehr wenige Informationen, weil sich nur wenige KollegInnen melden. Ich hatte den Eindruck, dass immer mehr Honorarstellen in schlecht bezahlte Festanstellungen umgewandelt werden. Ich kann diese Behauptung aber noch nicht gut belegen.

Woher kommt die Zurückhaltung?

Ich vermute, dass gerade nicht selten diejenigen, die eine "gute" Stelle an einer staatlichen Schule bekommen haben, sich nicht bei uns melden. Viel Solidarität gab es in unserer Branche sowieso nie. Vielleicht spielt da auch die deutsche Mentalität eine Rolle, nach dem Motto "Über Geld spricht man nicht". Außerdem lassen sich die Leute von Geheimklauseln in den Verträgen einschüchtern. Diese Klauseln sind aber fast immer juristisch unwirksam. Ich rufe noch einmal ausdrücklich dazu auf, uns Berichte zu schicken. Versteckspiele nutzen nur unseren Auftraggebern.

Artur Sieg gehört zu den Organisatoren der Gründungskonferenz und war von Anfang an im Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte aktiv. Er pflegt die Website und den E-Mail-Account. Zusammen mit der AG Lobby kontaktiert er PolitikerInnen, war beim Gespräch mit dem Deutschen Volkshochschulverbands dabei und bereitet sich nun auf das Gespräch

Wie sehen eure festen Stellen aus?

Artur sammelt weiter. Schickt uns eure Stellenbeschreibung

→ per Mail

info@dafdaz-lehrkraefte.de

→ im Forum

<http://dafdaz-lehrkraefte.xobor.de>

(Anmeldung erforderlich)

Wie sieht eine typische Stelle aus?

Jedenfalls nicht so wie bei Stephan Pabel. Sein Beispiel zeigt, was alles möglich ist, aber er ist wirklich eine sehr große positive Ausnahme. Üblich wären bei den privaten Trägern 1500-2000 € brutto für 20 UE pro Woche oder ca. 3000 € brutto für 40 UE pro Woche. Bei den Volkshochschulen, AWO und so weiter wären ca. 2500-3000 € brutto bei 26-32 UE typisch, was TVöD E9 entspricht. Wie gesagt benötige ich aber noch mehr Informationen.

Worauf sollten KollegInnen achten, wenn sie ein Stellenangebot in Betracht ziehen?

Vor allem auf die genaue Anzahl der Unterrichtsstunden und eventuelle andere Pflichten, denn die in der Annonce angegebenen 39 Zeitstunden können alles mögliche bedeuten. Man sollte auch mal nachrechnen, wie viel man als Honorarkraft für die gleiche Zahl der Unterrichtsstunden bekäme.

Vielen Dank für deine Zeit.

Interview mit Stephan Pabel

„In Zukunft weiß ich, was zum Monatsersten auf dem Konto ist.“

Stephan Pabel hat es geschafft: Nach sechs Jahren als Honorarlehrkraft tritt er im Januar 2017 zum ersten Mal eine feste Stelle als DaF/DaZ-Lehrer an. Das wollte ich mir genauer anhören...

von Helen Bärlein

Helen: Festanstellungen in der DaF-Branche muss man eigentlich schon mit der Lupe suchen. In der Weiterbildung insgesamt lag der Anteil des auf Honorarbasis beschäftigten Lehrpersonals 2013 zwar „nur“ bei 61%, an Volkshochschulen aber bei 94,5% (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Bonn). Wie kam es dazu, dass sich dein Träger entschied, feste Stellen zu schaffen? Hat das etwas mit dem neuen Mindesthonorar im Integrationskurs zu tun?

Stephan: Nein, diese Festanstellungen entstanden bereits einige Monate vor der Erhöhung des Mindesthonorars auf 35 Euro/UE. Der Träger sah sich durch eine Sozialversicherungsprüfung dazu veranlasst, zumindest den seit Jahren an der Schule beschäftigten, erfahrenen und bewährten Honorarlehrkräften feste Stellen anzubieten. Was das genau für eine Prüfung war, ist mir leider nie ganz klar geworden, denn der Träger wollte hierüber keine Auskünfte geben. Es wurden neun von insgesamt über 30 Lehrkräften dieses Trägers herausgegriffen, die nähere Angaben zum Beschäftigungsverhältnis machen sollten.

Stephan Pabel arbeitete ursprünglich als Sozialpädagoge in der Suchtkrankenhilfe und in der Jugendhilfe. Später unterrichtete er Deutsch als Fremdsprache in Brasilien und seit sechs Jahren in Bonn. Für bessere Arbeitsbedingungen engagierte er sich im Bonner Offener Arbeitskreis (BOK) und in der GEW. Er ist Gründungsmitglied im Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte und hatte von Mai – September 2016 das Sprecheramt inne.

Das klingt sehr interessant und sehr mysteriös, dazu sollten wir im Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte unbedingt genauer recherchieren. Aber bleiben wir erstmal bei dir. Wie ging es weiter?

Noch im Frühjahr 2016 legte der Träger den betroffenen neun Lehrkräften einen Vertragsentwurf zur Diskussion vor. Im Herbst 2016 folgten dann etwa acht Verhandlungsrunden. Diese wurden sehr offen und konstruktiv geführt. Vor jedem Verhandlungsgespräch ließen sich beide Parteien unabhängig voneinander fachlich und rechtlich beraten.

Das klingt nach einem langwierigen Gesprächsprozess. Was waren die Knackpunkte?

Einige Knackpunkte bezogen sich auf die Arbeitszeit. Wir mussten uns auf ein Lehrdeputat einigen, das heißt festlegen, wie viele Unterrichtseinheiten als eine Vollzeitstelle zählen. Das Ergebnis sind 32 UE, das ist einiges mehr als im Schuldienst. Beim Thema Urlaub mussten wir nicht nur über die Anzahl der Urlaubstage verhandeln, sondern uns auch darüber verständigen, ob Urlaub nur in den Betriebsferien genommen werden darf. Wir wollten "Zwangsurlaub" unbedingt vermeiden.

Für das Gehalt nahmen wir ab Juli 2016 das neue Mindesthonorar von 35 Euro/UE als Berechnungsgrundlage. Allerdings mussten wir durchsetzen, dass die Sozialversicherungsbeiträge nicht zu 100% von diesem Bruttogehalt abgezogen werden, sondern nur der Arbeitnehmeranteil von 50%.

Desweiteren ging es um den praktischen verwaltungstechnischen Umgang und Ablauf mit Kursvergaben, Überbrückungszeiten, Ausgleichsmöglichkeiten von Plus- und Minusstunden. Es musste auch geklärt werden, was auch in der unterrichtsfreien Arbeitszeit wie abgerechnet wird (Zusatzliste). Bei der Frage nach dem Prozedere bei Vertretungsarbeit leisteten auch die Bürokräfte einen konstruktiven Beitrag.

Bist du mit dem Ergebnis zufrieden?

Ja, ich bin zufrieden mit der von mir gewollten halben Stelle (16 UE wöchentlich) und knapp 2000 Euro Bruttogehalt. Die Vertragsbedingungen könnten natürlich auch noch besser sein. Gemessen an dem, was bisher in dieser Branche angeboten und vom BAMF finanziert wird, gehören sie jedoch zu den besten auf dem Markt, die uns bekannt sind. Das hat auch der Sozialversicherungs- und Arbeitsrechtsexperte Erwin Denzler von der GEW bestätigt.

Kommen wir noch auf deine politischen Aktivitäten zu sprechen. Viele Lehrkräfte haben Angst, ihre Aufträge zu verlieren, wenn sie sich politisch engagieren. Du dagegen bist bereits seit sechs Jahren im Bonner Offener Arbeitskreis (BOK) aktiv, eine der stärksten Lokalgruppen des Bündnisses. Ihr habt eine Demonstration in Bonn organisiert und wart an den Demos in Köln und Düsseldorf maßgeblich beteiligt. Du selbst hast zwei Mal in Fernsehbeiträgen von euren Anliegen berichtet und warst von Mai bis September 2016 Bündnissprecher. All das ganz ohne negative Konsequenzen. Ist die Sorge vor Repression unberechtigt oder hast du einen magischen Schutzschild...?

Nach meiner sechsjährigen Erfahrung als „Aktivist“ geht die Beziehungsarbeit der politischen Arbeit voraus oder zumindest mit ihr Hand in Hand. Im Kontakt mit dem Träger ist ein persönlicher, fairer, offener Umgang miteinander meines Erachtens zwingend erforderlich, wenn man eine Vertrauensbasis für konstruktive Verhandlungen schaffen will. Also zum Beispiel keine E-Mails schreiben, sondern immer das persönliche Gespräch suchen, wobei man vorher angibt, um was es gehen soll.

Man muss dabei immer rüberbringen können, dass man nicht nur für sich selbst, sondern für alle etwas erreichen möchte, auch für die anderen KollegInnen und für die Erwachsenenbildung insgesamt. Ich kämpfe nicht gegen den Träger, sondern ich kämpfe mit dem Träger zusammen gegen das Integrationskurssystem und gegen die miserable Finanzierung der Erwachsenenbildung.

Das heißt natürlich nicht, dass Schutzmaßnahmen überflüssig wären. Du solltest signalisieren, dass die KollegInnen vor Ort hinter dir stehen, zum Beispiel indem immer eine weitere KollegIn zu den Gesprächen mitgeht. Und es ist hilfreich, wenn der Träger weiß, dass du Gewerkschaftsmitglied bist. Damit ist klar, dass er es mit einem potenziellen Kläger zu tun hat und wird vorsichtig sein, der Lehrkraft mit faulen Angeboten zu kommen. Das erspart unnötige Diskussionen.

Insgesamt würde ich sagen: Je ruhiger, entspannter und sicherer man den Kontakt pflegt, desto weniger Angst muss man dann vor Repressionen haben, wenn es tatsächlich zu konkreten Forderungen oder Verhandlungen kommt. Wichtig ist, bei allen Forderungen deutlich zu machen, dass Du auch Einfühlungsvermögen in die Situation des Trägers hast und die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Schule berücksichtigst. Nur wenn Du Deine in jeder Hinsicht fachliche und soziale Kompetenz vermitteln kannst, wirst Du als GesprächspartnerIn ernst genommen und respektiert.

Spielte deine politische Aktivität bei den Verhandlungen eine Rolle?

Eine direkte Rolle nicht. Allerdings bin ich dem Träger seit sechs Jahren durch viele Gespräche als BOK-Gründer und aktives GEW-Mitglied bekannt, was gewissermaßen auf beiden Seiten ein vertrauensvolles Klima geschaffen hat. Etwa ein bis drei Mal im Jahr informiere ich meinen Träger, was sich bei den Lehrkräften bundesweit so bewegt, mit wem wir politische Gespräche hatten, wie der Stand der Dinge ist. Der Träger kennt die Homepage des BOK und des Bündnisses. Daraufhin unterstützte unser Träger auch die Teilnahme der KollegInnen an den Demonstrationen 2015/2016 in Bonn, Köln und Düsseldorf. Auf meinen Wunsch hin durfte ich zwei Mal beim sogenannten Trägertreffen teilnehmen, das monatlich in Bonn stattfindet. Dort wurden mir jeweils 40 Minuten für einen Vortrag über die schlechten Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte und die daraus folgenden negativen Konsequenzen und Gefahren sowohl für die Lehrkräfte, als auch für die Träger eingeräumt. Das hat unter den Trägern offenbar erstmalig eine offene Diskussionen ausgelöst. Dabei wurde auch klar, dass die Träger gerne gute und zuverlässige Lehrkräfte mit attraktiven Angeboten an sich binden würden - nicht zuletzt, um auf dem Markt konkurrenzfähig bleiben zu können.

Insgesamt kann man sagen, der Dialog über die Arbeitsbedingungen war zwischen Lehrkräften und Träger schon im Gange, noch bevor es zu konkreten Verhandlungen kam, wir hatten uns bereits eine Gesprächskultur und eine Vertrauensgrundlage erarbeitet. Das hat maßgeblich zu fairen und konstruktiven Verhandlungen beigetragen.

Und wie fühlst du dich nun mit der Aussicht, 2017 als Festangestellter zu arbeiten?

Ich bin jetzt wieder rentenversichert und bekomme mein Gehalt in regelmäßiger und festgelegter Höhe auch bei Krankheit und Urlaub. Was zum Monatsersten aufs Konto fließt, ist nicht mehr je nach Auftrags- und Gesundheitslage trügerisch viel oder erschreckend wenig, sondern immer gleich. Anders als bisher steht mir dieser Betrag nun auch in voller Höhe zur Verfügung, ohne weitere schwer kalkulierbare Abzüge. Das ist beruhigend! Inwieweit sich dadurch jetzt der Ablauf meines Arbeitsalltags als Angestellter über's Jahr verändert, wird sich zeigen. Im Augenblick warte ich zuversichtlich und entspannt, was das neue Jahr zu bieten hat.

Herzlichen Dank für das Interview!

Zusammenfassung: Stephans Tipps für den Umgang mit dem Auftraggeber

- ❖ Bereite dich gut vor. Tritt ruhig, entspannt, sachlich und sicher auf. Suche und halte einen persönlichen und offenen Kontakt.
- ❖ Hol den Träger mit ins Boot: Suche und betone gemeinsame Interessen mit dem Träger. Betone, dass ihr *zusammen* gegen das Integrationskurssystem und gegen die schlechte Finanzierung der Erwachsenenbildung vorgehen wollt. Informiere den Träger über politische Aktivitäten.
- ❖ Signalisiere, dass andere KollegInnen hinter dir stehen (z.B. indem andere mit zum Gespräch kommen) und dass du gewerkschaftliche Unterstützung genießt.
- ❖ Stelle Forderungen auf, zeige gleichzeitig Interesse und Verständnis für die Rahmenbedingungen des Trägers.
- ❖ Mache die Vorteile für den Träger deutlich, wenn er faire Angestelltenverträge bietet.
- ❖ Die Forderungen müssen den Rahmenbedingungen des Schulbetriebs angemessen sein. Sie müssen klar durchdacht und detailliert formuliert werden. Lasse dich arbeitsrechtlich beraten und mache konkrete Vorschläge für die Umsetzung.